

POVO COMO ATOR POLÍTICO - DAS HANDELN LIEGT JETZT BEIM VOLK

von Leonardo Boff

Was Lula mit Beginn des Jahres von seinem Vorgänger Fernando Henrique Cardoso übernommen hat, ist eine Sintflut. Doch diesmal wird ein Noach allein nicht im Stande sein, die rettende Arche zu steuern. Diesmal braucht Noach Leute, die ihm helfen, Brasilien neuzuerfinden. Das ist auch der vorrangige Grund, weshalb Lula, klug wie er ist, ein neues soziales Bündnis eingefädelt hat. Volk und Eliten sind eingeladen, das Ihre dazu beizutragen. Namentlich aber die Eliten, weil sie ja bisher den Staat immer als ihr Lehen betrachtet haben, um die Geschichte nach ihren Vorstellungen zu gestalten. Denn wahr ist doch, dass sie die kleinen Leute nicht nur nie mit ins Boot genommen, sondern eher schon Angst vor ihnen gehabt und sie als manipulierbare Masse am Rand, wenn nicht draußen vor gehalten haben. Demokratie war in diesem alten Pakt ein verkümmertes Pflänzchen: Alle vier Jahre durfte sich das Volk seinen Diktator wählen, ohne dass es zum Urnengang überhaupt eine freie Alternative gehabt hätte. Einmal gewählt, vergaß der Diktator dann die kleinen Leute. Politik machte er allein mit den Eliten, in Palästen, Ministerien und Bürokratieapparten. Und das Volk, verraten wie es sich fühlte, konnte nur seufzen: Wer aus unseren Reihen wird denn eines Tages uns vertreten?

Doch jetzt fühlt sich das Volk endlich vertreten. So wie es ist, hat Lula es in das Zentrum der politischen Arena geholt, damit es sich aktiv einmischt. Nachdem Jahrzehnte lang in diesem Land an der Entwicklung der Bürgerrechte von unten gearbeitet wurde, fühlen sich die kleinen Leute heute im Stande, die Zukunft des neuen Brasiliens mitzugestalten.

Heute haben wir ein starkes nationales Bewusstsein. In Wirklichkeit wollte das Volk, als es Lula wählte, sich nämlich selbst wählen. So brachte es den Glauben an die eigene Fähigkeit und die Hoffnung auf den eigenen Traum zum Ausdruck. Das Motto im Wahlkampf "Diesmal Lula!" bedeutet: „Diesmal sind wir an der Reihe. Niemand sonst mehr. Am wenigsten die, die uns wie unmündige Kinder behandelten und in politischer Armut hielten. Fortan vertrauen wir nur noch auf uns selbst!“ Und genau das klang auch aus dem Schrei der kleinen Leute in Caetés, dem Heimatort Lulas im Hinterland des Bundesstaates Pernambuco, am Tage des Amtsantritts ihres Landsmanns in Brasília: „Endlich! Lula, du hast uns dahin gebracht“. 502 Jahre hatte es gedauert, aber es ist Wirklichkeit geworden.

Dass das Volk mitmacht, entscheidet über Leben oder Tod des Projektes Lula. Wenn wir hier von Volk und von kleinen Leuten reden, ist das keine populistische Rhetorik, sondern fußt auf sozialer Analyse. Volk bezeichnet hier den Teil der Bevölkerung, der bisher Masse war, dank des neuen Bewusstseins, entsprechenden Organisationsgrades und eines Minimums an Projektvorrat sich aber zusammenschließen und soziale Kraft zusammentragen konnte. Dieser Teil der Bevölkerung macht sich nun die Sache all der anderen zu Eigen, die es noch nicht vermocht haben, sich zu organisieren, und vertritt sie also. Alle zusammen treten sie jetzt als politische Akteure auf den Plan.

Der neue Staat nimmt sich des Projektes Kleine Leute an und schafft Bedingungen dafür, dass es auch ins Werk gesetzt werden kann. Der Staat ist nicht mehr das ewige Hindernis, sondern Verbündeter und Werkzeug zur Umsetzung der notwendigen Veränderungen. Aus diesem Grund muss das Volk, das ja jetzt Akteur ist, auch gehört werden. Und die Lösungen, die es im Laufe von Jahrhunderten für seine Probleme gefunden hat, müssen wertgeschätzt werden. Die Wissenspotentiale – zum einen das Wissen der kleinen Leute und zum anderen das der Gebildeten - müssen dringend zum Austausch kommen. Beide müssen zu einem alle anderen mit einschließenden Wachstum beitragen, so dass zum ersten Mal wirklich alle davon etwas haben.

Aber das Volk muss die Veränderungen auch wollen, sonst wird es sie nie geben. Und es hat sie gewollt! Aber das Ganze ist mehr als ein bloßer Willensakt. Das Volk will sie, weil es sie will, ohne sich nach ihren realen Möglichkeiten zu fragen. Dass es sie heute will, basiert auf Bergen von Reflexion, auf Jahrhunderte langer Geduld und auf Berücksichtigung der bestehenden bzw. erst noch zu schaffenden Bedingungen. Doch das Volk sah, dass mit Lula die notwendigen Bedingungen gegeben sind. Das organische Zusammenwirken zwischen Volksbewegung und ihrem politischen Ausdruck in PT und Lula ist Bedingung für die Machbarkeit des Erneuerungsprojektes. Wollte jemand dieses Hand in Hand zunichte machen, vergeudete er Kraft und zerstörte den Traum, den so viele Menschen so lange Zeit gehegt haben.

11. Januar 2003

Übersetzung aus dem Portugiesischen: Horst Goldstein